

als mystische Tatsache" bereits vier Jahre gedruckt vor. - Ich schwieg zu der Übersendung des Buches und der Widmung, aber dass man schweigt, ärgert unter Umständen die Leute am allermeisten. Die Gegnerschaft gegen die Geisteswissenschaft muss in den realen Verhältnissen gesucht werden, z.B. in solchen Beiträgen, von denen ich einen kleinen anführte.

III Vortrag.

Die Toten und die Lebendigen.

5. II. 1918.

Wenn für die gewöhnliche Beobachtung die scheinbare Tatsache vorliegt, dass der Mensch mit seinem Bewusstsein wechselt zwischen Wach- und Schlafzustand, so ist dies doch nur scheinbar. Denn der sogen. Schlafzustand dauert für einen gewissen Teil unseres Wesens an auch in der Zeit vom Aufwachen bis zum Einschlafen. Wir sind niemals vollständig, durchgreifend mit unserem Gesamtwesen "wach". Mit welchem Teile unseres Wesens sind wir während des sogen. Wachens fortdauernd wirklich wach?

Wir sind wach mit Bezug auf unsere Wahrnehmungen, auf alles, was wir vom Aufwachen bis zum Einschlafen aus der sinnlichen Welt herein durch unsere Sinne wahrnehmen. Weniger wach sind wir schon mit Bezug auf unser Vorstellungsleben. Wir sind dabei zwar im gewöhnlichen und in höherem Sinne des Wortes wach, doch hat dieses Wachsein eine Nuanze vom Träumerischen, beim einen Menschen mehr, beim anderen weniger.

Aber nicht "wach" sind wir, indem wir fühlen. Dadurch dass wir die Gefühle "vorstellen", d.h. also weiche Fähigkeiten hineinmischen in das Fühlen, meinen wir, im Fühlen seien wir auch wach, - das ist aber nicht so. In Wirklichkeit ist die Regsamkeit unserer Seele im Fühlen ganz genau dieselbe wie im gewöhnlichen Träumen. Die Verwandtschaft des Affekt- und Gefühlslebens mit dem Traumleben haben ja auch Nicht-Okkultisten gut erkannt, z.B. Fr. Theod. Vischer. Noch "weiter unten" im Seelenleben liegt nun das eigentliche Willensleben. Das eigentliche Wesen des Willenslebens liegt in Wirklichkeit vom Aufwachen bis zum Einschlafen in einem vollständigen Schlafzustande.

Was wir mit unserem Bewusstsein wachend durchleben, ist also eigentlich nur die Wahrnehmung der Sinneswelt und unsere Vorstellungswelt; und eingebettet in dieses Erleben des Menschen ist eine Welt, in der unsere

Teilweise
Schlafen während
des Wachzustandes

Fühlen

Wollen = Sollen

Gefühle und Willensimpulse schwimmen, eine Welt, die um uns herum ist, wie die Luft um uns herum ist, aber die in das gewöhnliche Bewusstsein gar nicht hereintritt.

Hinter alledem verstecken sich nun aber bedeutende Tatsachen des Gesamtlebens. Wer das Leben kennenlernt, welches die Menschenseele zwischen dem Tode und einer neuen Geburt führt, sieht, dass wir in dieser Welt, die wir da schlafend durchwandeln, gemeinsam mit den sogenannten Toten leben. Diese sind - sich bewegend, sich verhaltend, - in einer übersinnlichen Welt ja fortwährend da. Wir sind nicht von ihnen getrennt durch unsere "Realität", sondern durch den Bewusstseinszustand; und zwar nicht anders als wir im Schlafe getrennt sind von den Dingen um uns herum. Wir "schlafen" im sogenannten Wachzustand mit Bezug auf Gefühl und Willen mitten unter den sogenannten Toten, - wir nennen es nicht so -, gerade so, wie wir nicht die physischen Gegenstände wahrnehmen, die um uns herum sind, wenn wir schlafen.

Dieses Wissen von dem Zusammensein mit den Toten wird einer der wichtigsten Bestandteile sein, welchen die Geisteswissenschaft dem allgemeinen Menschheitsbewusstsein, der allgemeinen Menschheitskultur für die Zukunft einzupflanzen hat. Denn die Menschen, welche glauben, dass dasjenige, was vor sich geht, nur dadurch vor sich geht, dass die Kräfte wirken, die man im Sinnenleben wahrnimmt, sie kennen eben nichts von der Wirklichkeit, sie wissen nicht, dass in das Leben, welches sich hier abspielt, die Kräfte der Toten fortwährend hereinwirken, dass sie fortwährend da sind. Und wenn gesagt wurde, dass man im Grunde genommen heute eine ganz falsche Ansicht über das geschichtliche Leben hat, dass wir die Geschichte in ihren wirklichen Impulsen eigentlich verträumen oder verschlafen, so werden Sie sich auch eine Vorstellung davon bilden können, dass in dem, was da verträumt oder verschlafen wird, die Kräfte der Toten leben können.

Für das "Begreifen" eines höheren Weltzusammenhanges ist nun eigentlich viel wichtiger noch als die Anschauung des Wachzustandes und des Schlafzustandes ein **D r i t t e s**. Dieses Dritte ist das, was dazwischen liegt, für den gegenwärtigen Menschen eigentlich immer nur ein Augenblick, an dem er so vorbeigeht: es ist das Aufwachen und das Einschlafen. Man hat heute nicht viel Aufmerksamkeit dafür; und dennoch sind Aufwachen und Einschlafen im Gesamtbewusstsein des Menschen ausserordentlich wichtig. Das ergibt sich, wenn man die von Unbewusstheit durchzogenen Erlebnisse des gewöhnlichen Bewusstseins erhellt mit den Erlebnissen des hellseherischen Bewusstseins.

Es gibt eine Möglichkeit für das hellseherische Bewusstsein, nicht nur "im allgemeinen" sich bekannt

Schlafend leben
er Toten fühlen
4. Wollen

Sirkungen
ten im Erdenleben

Wichtigkeit
aufwachen
Einschlafen

zu machen mit den Tatsachen der übersinnlichen Welt, sondern auch im einzelnen - grob ausgedrückt: - in Kontakt zu kommen mit der einzelnen Toten-Seele. Schwieriger ist das Letztere - schwierig für das allgemeine wissenschaftliche Begreifen der übersinnlichen Verhältnisse - nur deshalb, weil da viel mehr Hindernisse zu überwinden sind. Schwieriger ist es im einzelnen mit diesen Toten-Seelen in Verbindung zu kommen, weil dies voraussetzt, dass der hier Lebende wirklich in einem gewissen höheren Masse leben kann im rein Geistigen, unbeirrt durch den Umstand, dass solches konkrete Leben im rein Geistigen sehr leicht gerade "niedere" Triebe des Menschen erwecken kann. Dies aus dem Grunde: weil die höheren Fähigkeiten der übersinnlichen Wesenheiten mit niederen Trieben der Menschen - nicht mit höheren Trieben der ~~Körper~~ im Leibe verkörperten Wesenheit - Verwandtschaft haben. Es ist dies ein bedeutendes Geheimnis im Verkehr mit der übersinnlichen Welt, ein Geheimnis, an dessen Inhalt sehr leicht der eine oder andere scheitern kann; aber wenn diese Klippe überwunden wird, wenn der Mensch übersinnlichen Verkehr haben kann, ohne dass er dadurch von der Welt **g e i s t i g e r** Erlebnisse abgelenkt wird, so ist ein solcher Verkehr durchaus möglich. Aber es ist ein ganz, ganz anderer "Verkehr" als in der sinnlichen Welt. Wenn Sie hier in der Sinneswelt von Mensch zu Mensch reden, so reden S i e , der andere antwortet Ihnen. Sie wissen, Sie erzeugen Ihre Worte durch Ihr Stimmorgan, die Worte kommen aus Ihren Gedanken; Sie wissen, Sie hören s i c h , während Sie sprechen, und den anderen, wenn dieser antwortet, usw. Das alles ist Gewohnheit in der physischen Welt, gilt aber nicht für den Verkehr mit den entkörpernten Seelen. So merkwürdig es klingt, der Verkehr mit diesen ist genau umgekehrt. Wenn Sie selber Ihre Gedanken dem Entkörpernten mitteilen, so sprechen nicht Sie, sondern es spricht e r . Und was der sogen. Tote Ihnen antwortet, kommt Ihnen nicht zu von aussen, sondern das steigt von Ihrem I n n e r n auf, das erleben Sie als I n n e r l e b e n . Daran muss sich das helllichtige Bewusstsein erst gewöhnen, dass man selber in dem Anderen der Fragende ist, und das der Andere in einem der Antwortende ist. - Solche Umstülpung des Wesens ist nicht nur ungewohnt, sie widerspricht sogar allem, was dem Menschen angeboren ist. Auf ihr beruht aber ein guter Teil von der Nichtwahrnehmbarkeit der Toten. Die Lebenden hören einfach nicht, was ihnen die Toten sagen, aus der Tiefe ihres Wesens heraus; und die Lebenden achten nicht darauf, wenn ein anderer dasselbe sagt, was sie selbst denken, was sie fragen wollen.

Von zwei für den heutigen Menschen vorübergehenden Bewusstseinsmittelzuständen - vom Aufwachen und Einschlafen - ist nun aber immer nur der E i n e

Der Verkehr mit den Toten
 kretes Leben im
 Geistigen kann
 nicht gerade "niedere"
 Triebe erwecken
 wenn man

geeignet für das Fragen, der *A n d e r e* nur für das Antworten. Eigentümlicherweise ist der Moment des *E i n s c h l a f e n s* besonders günstig für das Fragenstellen an den Toten, d.h. für das Hören der Fragen, die wir an den Toten stellen, von ihm aus. Nun schlafen wir aber im gewöhnlichen Bewusstsein gleich hinterher ein, und die *K r a x x i x k* Folge ist, dass wir tatsächlich Hunderte von Fragen an die Toten stellen, von Hunderten von Dingen zu den Toten im Einschlafen reden, dass wir aber nichts davon wissen, weil wir hinterher einschlafen. Dieser vorübergehende Moment des Einschlafens ist ein Moment von ungeheurer Bedeutung für unseren Verkehr mit den Toten. Und wiederum der Moment des *A u f w a c h e n s*: er disponiert uns ganz besonders dazu, die *A n t w o r t e n* der Toten zu vernehmen.

Warum das gewöhnliche Bewusstsein auf den Verkehr mit den Toten nicht achtet, hat also zwei Gründe: 1.) dass wir sogleich an Aufwachen und Einschlafen einen Zustand anschließen, der geeignet ist auszulöschen, was wir in diesen Momenten erleben; 2.) weil wir ganz ungewohnt sind das, was wir fragen, zu "hören" und nicht zu "sagen"; und weil wir das, was uns der Tote beim Aufwachen sagt, nicht so beurteilen, als ob es von ihm käme, weil wir's nicht erkennen, - wir halten es für etwas, was aus uns selbst aufsteigt.

Nun kann es sich ergeben, dass wir im Schlaf selbst unbewusst zurückblicken zu dem Moment des Einschlafens, und durch diese Tatsache können sich Träume einstellen. Solche Träume können tatsächlich wiedergeben sein der Fragen, die wir an die Toten stellen. In den Träumen nähern wir uns viel mehr als wir meinen den Toten und sprechen zu ihnen hin, wenn auch das, was im Traume erlebt wird, unmittelbar schon beim Einschlafen gesprochen war. Aber der Traum holt es herauf aus den undifferenzierten Tiefen der Seele. Doch der Mensch missdeutet es leicht. Träume sind eigentlich immer ein aus unserem Gefühlsleben hervorgehendes Zusammenleben mit den Toten. Wir haben uns zu ihnen hinbewegt, und der Traum gibt uns eigentlich oft Fragen, die wir an Tote gestellt haben. Er gibt uns schon unser subjektives Erlebnis, aber so, als wenn es von aussen kommen würde. Der Tote spricht zu uns; aber wir sprechen es eigentlich selber. Es scheint nur so, als wenn der Tote spricht. Es sind in der Regel nicht Botschaften, die von den Toten kommen, was uns in den Träumen entgegentritt; sondern der Traum, den wir von den Toten haben, ist der Ausdruck des Bedürfnisses dafür, dass wir mit den Toten zusammen sind, dass es uns gelungen ist, im Moment des Einschlafens zusammenzukommen.

Der Moment des Aufwachens, der uns die Botschaften der Toten überbringt, wird ausgelöscht durch das

Beim Einschlafen
fragen wir die Toten
von ihnen

im Aufwachen
fragen wir die
Toten, bei
uns aufsteigend

Ich im Traume
erleben die
Toten

nachfolgende Sinnesleben. Aber es kommt doch auch vor, dass wir im Aufwachen, wie aus dem Seelen-Innern aufsteigend, irgend etwas haben, von dem wir, wenn wir nur eine genaue Selbstbeobachtung haben, sehr gut wissen können: es kommt nicht aus unserem gewöhnlichen Ich heraus. Das sind oftmals Botschaften der Toten.

Nun liegen ja die Zeitpunkte des Einschlafens und Aufwachens auseinander. Man muss aber die Zeitverhältnisse in der übersinnlichen Welt richtig auffassen. In einer merkwürdigen Intuition hat Rich. Wagner den Satz ausgesprochen: "Die Zeit wird zum Raume". Das ist in der übersinnlichen Welt wirklich so, - also ist die Zeit nicht vergangen, sondern ein Raumpunkt ist nur in einer grösseren oder geringeren Entfernung.

Der Tote spricht nur die Antworten, indem er etwas weiter von uns absteht. Das ist natürlich wieder ungewohnt. Aber das Vergangene ist nicht "vergangen" in der übersinnlichen Welt, sondern es ist da und bleibt da, und mit Bezug auf das Gegenwärtige handelt es sich nur um das Sichgegenüberstellen an einen anderen Ort gegenüber dem Vergangenen. Ob man nun nahe oder mehr entfernt ist von dem Toten, das hängt von einem selbst ab, wie weit man mit dem Toten gekommen ist.

Nun differenziert sich unser Verkehr mit den Toten auch danach, ob diese durch die Pforte des Todes gegangen sind als j ü n g e r e oder ä l t e r e Menschen. - Die hier zugrunde liegenden Tatsachen zeigen sich allerdings nur dem helllichtigen Bewusstsein. - Wenn wir Kinder verlieren, wenn jugendliche Menschen von uns gehen, ist es eigentlich so, dass sie im Grunde genommen gar nicht richtig von uns weggehen - sondern eigentlich bei uns bleiben. Das zeigt sich dem helllichtigen Bewusstsein dadurch, dass die Botschaften, die im Aufwachen uns zukommen, gerade lebendig und lebhaft sind, wenn es sich um Kinder oder Jugendliche handelt, die gestorben sind. Kinder bleiben eigentlich da, weil sie nach dem Tode ein lebendiges Bedürfnis zeigen, in unser Aufwachen hinein zu wirken und Botschaften zu senden. Mit alledem, was mit dem Aufwachen zusammenhängt, hat das jugendlich verstorbene Menschenkind ausserordentlich viel zu tun. Und eigentlich ist es jugendlich früh verstorbenen Seelen zu danken, wenn die Menschen im äusseren physischen Leben eine gewisse F r ö m m i g k e i t oder Neigung zur Frömmigkeit empfinden. Das sagen ihnen die früh verstorbenen Seelen.

Anders ist es, wenn Seelen im physischen Alter dahingehen: d i e verlieren u n s nicht, denen bleiben w i r mit unseren Seelen. Die ziehen uns mehr z u s i c h hin, während die jugendlich verstorbenen

Botschaften

Die Zeit wird zum Raum

Das Vergangene ist nicht "vergangen" in der übersinnlichen Welt

7 ungewohnt
Verstorbenen
Leben zu

sich mehr zu u n s hinziehen. Daher haben wir selbst im Moment des Einschlafens viel an die Älteren verstorbenen Seelen zu sagen, und wir können ein Band zur geistigen Welt besonders dadurch weben, dass wir uns geeignet machen, uns an die Älteren verstorbenen Seelen im Moment des Einschlafens zu richten. Mit Bezug auf diese Dinge kann der Mensch wirklich einiges tun.

Um uns besonders zum Fragen geeignet zu machen, also gewissermassen um den Toten nahe zu kommen, dafür taugen abstrakte Gedanken, also Gedanken, die aus dem materialistischen Leben heraus sind, wenig. Die Toten leiden auch unter unseren Zerstreuungen im rein materiellen Leben, wenn sie in irgend einer Weise zu uns gehören. Wenn wir dagegen festhalten und pflegen, was uns gefühls- und willensmässig mit den Toten zusammenbringt, dann bereiten wir uns gut dazu vor, im Moment des Einschlafens mit den Toten in Beziehung zu treten. Der Zusammenhang im Leben begründet hierbei das, was weiter folgt für den Zusammenhang nach dem Tode. Wenn man intimere Beziehungen schafft im Leben zwischen Seele und Seele, solche Beziehungen, die auf Gefühlen und Willensimpulsen beruhen, und wenn man, nachdem eine Seele durch die Todes-Pforte gegangen ist, vorzugsweise solche gefühlsmässigen Beziehungen, solches Interesse an der Seele festhalten kann, solche "Neugier" zu den Antworten, die sie geben wird; oder wenn man vielleicht den Drang hat, ihr selbst etwas zu sein, wenn man in diesen Reminiszenzen zu der Seele leben kann, Reminiszenzen, die nicht aus dem Inhalte des Vorstellungslbens zu der Seele fliessen, sondern aus den Beziehungen zwischen Seele und Seele, - dann ist man besonders geeignet, um im Momente des Einschlafens fragend an die Seele heranzukommen.

Um dagegen A n t w o r t e n , Botschaften zu bekommen im Momente des Aufwachens, dazu wird man besonders geeignet, wenn man fähig und geneigt ist, auf das Wesen des betreffenden Toten während seines Lebens erkennend einzugehen. Was kennen denn heute die Menschen von einander! Es gibt frappanterweise Ehen, die Jahrzehnte dauern, ohne dass die beiden Eheleute sich auch nur irgend wie kennen lernen! Wer aber auf das Wesen des anderen verständnisvoll eingehen kann - und das hängt nicht von einem Talent ab, sondern von der Liebe - und wer dadurch eine wirkliche Vorstellungswelt von dem Andern in sich trägt, der ist besonders geeignet, im Momente des Aufwachens von dem Toten selbst Antworten zu empfangen; und vor allem von einem K i n d e , weil man Jugendliche doch noch immer eher kennen lernt als Ältere Menschen.

würden nicht jugendlich verstorbene Menschen in das Leben hereinwirken, so gäbe es wahrscheinlich

Fragen an die Toten

Antworten von Toten

Überhaupt keine Frömmigkeit. Daher verhält man sich zu jung verstorbenen Seelen am besten so, dass man das Andenken mehr im Allgemeinen hält. Trauerfeiern für Kinder und jung verstorbene Menschen sollten immer etwas Kultushaftes, Generelles haben. Die katholische Kirche, die alles auf das jugendliche, kindliche Leben abnuanciert und es überhaupt nur mit Kindern zu tun haben möchte, wendet daher wenig die Sitte an, "individuelle" Reden zu halten für das kindliche Leben, das mit dem Tode geschlossen hat. Die Trauer um ein Kind könnte man am besten "Mitgefühlstrauer" nennen; denn sie ist eigentlich vielfach eine Reflexion aus unserer eigenen Seele gegenüber dem Wesen des Kindes, das eigentlich da geblieben ist in unserer Nähe. Wir leben das Leben des Kindes mit, und das Wesen des Kindes macht da die Trauer mit. "Alter verstorbenen Personen gegenüber ist die Trauer aber als eine "egoistische" zu bezeichnen, und sie wird am besten durch die Erwägung getragen, dass der Tote uns dann eigentlich "mitnimmt"; er verliert uns nicht, wenn wir uns geeignet zu machen suchen, mit ihm zusammenzukommen. Daher können wir den älteren Toten gegenüber das Andenken mehr "individuell" gestalten, mehr in Gedanken getragen, wenn wir versuchen mit ihm in gemeinsam gepflogenen Gedanken vereint zu bleiben, dabei uns aber nicht als unbequemer Genosse zu benehmen. Er hat u n s , aber nur auf eine sonderbare Art, wenn wir Gedanken haben, die gar nicht von ihm aufgenommen werden können. Wir können ihm zur Last werden, wenn wir Gedanken hegen, die er nicht mit sich vereinigen und geistig nicht in entsprechender Weise anschauen kann.

IV Vortrag.

U n s e r e T o t e n u n d d i e W e l t g e -
d a n k e n . 5. III. 1918.

Wir wissen, dass in früheren Epochen der Menschheitsentwicklung die Menschenseele durch das sogen. "atavistische Hellsehen" gewissermassen n ä h e r war den geistigen Welten. Andererseits war sie damals ferner ihrer eigenen F r e i h e i t , ihrem eigenen freien Willen; diesem ist sie wiederum näher in unserer Zeit, in der sie im allgemeinen mehr abgeschlossen ist von den geistigen Welten. Im Unbewussten, im eigentlich Geistigen des Menschen besteht natürlich dasselbe Verhältnis zur gesamten geistigen Welt, aber im Wissen, im Bewusstsein kann heute der Mensch selber dieses Verhältnis sich im allgemeinen nicht in derselben Weise vergegenwärtigen wie früher. Das liegt daran, dass wir bereits die Mitte der Erdentwicklung überschritten

Trauer gegenüber
ung od. d. d. verstorbenen

nähere Ep. u.
unsere F